

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 30 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:

Die einseitige Petitseite für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Petitseite für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur
nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 72.

Preisprophet No. 52.

Dienstag, den 13. Februar.

Preisprophet No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Die Kohlennoth.

Die Wirkungen des österreichischen Kohlenarbeiterstreiks, dessen Ende noch gar nicht abzusehen ist, machen sich auch in Deutschland in wachsendem Maße fühlbar, und wenn diese Wirkungen anfänglich in einer fühlbaren Kohlennoth bestanden, so muß man jetzt füglich schon von einer höchst empfindlichen und ganz außerordentlich gefährlichen Kohlennoth sprechen. Hatte die Kohlennoth anfänglich die Preissteigerung zahlreicher Industrieprodukte zur Folge, so zeigen sich die Wirkungen der Kohlennoth bereits darin, daß etliche Fabrikbetriebe sich genöthigt gesehen haben, ihren Betrieb einzustellen und zum Theil sogar einzustellen. Wenn der österreichische Kohlenarbeiterstreik auch die Hauptursache der Kohlennoth ist, so ist er doch keineswegs ihre einzige Ursache. Die anderen Ursachen der Kohlennoth liegen in der außerordentlichen Anspannung der industriellen Thätigkeit, die einen erhöhten Kohlenverbrauch bedingt, in dem besonders kalten Winter, der einen erhöhten Bedarf an Hausbrandholz mit sich bringt, und endlich auch in dem südafrikanischen Kriege, der, wie an vielen anderen Uebeln auch an dem der Kohlennoth mit schuldig ist. Der Einfluß dieses Krieges auf die Kohlennoth darf nicht unterschätzt werden, da der größte Theil der englischen Dampfschiffe damit beschäftigt ist, Truppen, Munition und sonstige Kriegsvorräthe nach Südafrika zu schaffen, da zu dem gleichen Zweck die englischen Eisenbahnen ihre Leistungen auf's Höchste angespannt haben und da endlich zahlreiche englische Betriebe in fieberhafter Thätigkeit mit der Herstellung von Kriegsbedarf beschäftigt sind.

Da somit die Einfuhr der englischen Kohle nach Deutschland auf ein sehr geringes Maß gesunken ist — in England wird sogar bereits ein Kohlenausfuhrverbot geplant — und die Kohleneinfuhr aus Böhmen infolge des Streiks nicht nur völlig aufgehört hat, sondern in größeren Mengen Kohle aus Deutschland nach Oesterreich ausgeführt wird, so ist die jetzt entstandene Kohlennoth in zahlreichen Industriegebieten Deutschlands unschwer zu erklären. Aber die Wirkungen des österreichischen Kohlenarbeiterstreikes machen sich nicht nur in der schwer empfindlichen Kohlennoth bemerkbar, sondern die Wellen jener Streikbewegung beginnen auch bereits mehrfach auf deutsches Gebiet hinüberzuschlagen. In verschiedenen deutschen Kohlenbergbaugebieten macht sich eine lebhafteste Bewegung unter den Arbeitern geltend, welche mehrfach offen auf die Verbeiführung eines General-Ausstandes hinarbeitet. Als auf Weiteres wird man jedoch hoffen dürfen, daß die gesunde Vernunft der Arbeiter über diese Gelüste und Bestrebungen triumphirt. Die Kohlenarbeiter werden bedenken müssen, daß ein solcher Streik, wie er ihnen von etlichen Agitatoren angepriesen wird, nicht nur einen großen Theil der Industrie lahmlegen, sondern zugleich sämmtliche Arbeiter in diesen Industrien mit ihren Familien brodlos machen und sie dem bittersten Elend preisgeben. Wenn schon jeder Streik ein zweischneidiges Schwert ist, so wäre ein Kohlenarbeiterstreik es doppelt, da er fast die gesamte Industrie beeinträchtigt und somit die Kohlenarbeiter der Unterstützung der anderen Arbeiter verlustig gehen würden.

Daher der Kohlenarbeiter-Bewegung in Oesterreich eine starke Berücksichtigung inne wohnt, ist nirgends bestritten worden, denn die Lage der Arbeiter in den Bergwerken ist dort zum großen Theil eine elende. Von der materiellen Lage der Bergarbeiter in Deutschland kann dies Alles in Allem nicht behauptet werden, denn die Löhne sind im Durchschnitt hoch und die Arbeitsbedingungen sind reichlich und gleichmäßig. Die von Seiten der Kohlenarbeiter erhobenen Forderungen beziehen sich auch fast durchweg nicht auf die Lohnfrage, sondern auf andere Fragen, so auf den erhöhten Schutz gegen Betriebsgefahr und auf eine bessere rechtliche und soziale Stellung. Daß die Lage der Bergarbeiter hier in manchen Beziehungen zu wünschen übrig läßt, muß in der That ohne Weiteres eingeräumt werden und ist auch vom Reichstag anerkannt worden, als er vor Kurzem den Erlass eines Reichsberggesetzes forderte. Die Verhandlungen des Reichstags haben gezeigt, daß die Bergarbeiter auf weitgehende Berücksichtigung ihrer Wünsche rechnen können, und sie würden nur ihren eigenen Interessen schaden, wenn sie sich durch einen ungerechtfertigten Streik die Sympathieen entziehen würden, deren sich viele ihrer Forderungen erfreuen. Hoffentlich wird sich bei den Arbeitern die Vernunft und die ruhige Ueberlegung als härtere Kräfte erweisen, wie die Ueberhebungsstimmung unverantwortlicher Agitatoren.

Die Regierung aber wird aus der jetzigen Bewegung unter den Bergarbeitern die Mahnung entnehmen müssen, die Arbeiten zum Erlaß des dringlich notwendigen Reichsberggesetzes nach Möglichkeit zu beschleunigen. Die Regierung wird aber auch darauf halten müssen, ungeachtet ihrer Zulage in Betreff der Ueberwachung der Kohlenindustrie zu erfüllen, um jeglichen Mißbrauch der Macht, über welche die Syndikate verfügen, entgegenzutreten zu können. Des Weiteren wird aber die Regierung umgebenen Maßregeln treffen müssen, um der augenblicklichen Kohlennoth, deren Steigerung aller Wahrscheinlichkeit nach zu erwarten ist, entgegenzuarbeiten. Eine solche Maßregel, die bereits in allernächster Zeit erfolgen dürfte, ist die Aushebung der Kohlenausfuhrverbot, das bei dem andauernd gestiegenen Bedarf an Kohle überhaupt ihre Berechtigung verloren haben. Wenn die Kohlennoth weiter anhält oder sich gar noch steigern sollte, so wird die Regierung auch vor einem Kohlenausfuhrverbot nicht zurückzucken dürfen, wie es ja aller Wahrscheinlichkeit nach auch in England demnächst erlassen werden wird. p.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 13. Februar.

— **Geschichtskalender.** 13. Februar. 1897: † Friedrich Ritterwürger zu Wien, berühmter Schauspieler. 1897: Angriff der Christen auf Kreta, Ginderhebung der griechischen Kretenser. 1883: † Richard Wagner zu Venedig. 1829: † Wilhelm Ansohn zu Klost, hervorragender deutscher Schauspieler. 1820: Ermordung des Herzogs von Berry zu Paris. 1811: † Marshall Bazaine zu Versailles. 1772: Entscheidung des Kurguelenlandes. 1764: † Talleyrand, Fürst von Nevelet, berühmter französischer Diplomat. 1706: Sieg Karls XII. über den sächsischen Feldmarschall Graf Schulenburg bei Fraustadt. 1660: † Karl X. König von Schweden. 1671: † Benvenuto Cellini zu Florenz, hervorragender italienischer Bildhauer. 1642: † Katharina Howard, Gemahlin Heinrich VIII. von England, enthauptet.

o. **Städtisches.** Die nächste Prüfung pro ministerio, zweite theologische Prüfung, findet in den Tagen vom 20. bis 22. d. M. vor der Prüfungskommission des Kgl. Konsistoriums dahier statt. — Für diejenigen Kandidaten, welche sich der nächsten Prüfung

pro ministerio unterziehen wollen, ist der Meldetermin auf den 15. März bei dem Konsistorium und für diejenigen, welche sich der nächsten Prüfung pro licentia conclusionandi unterziehen wollen, auf den 31. März bei der Seminardirektion zu Herborn festgesetzt. — Das Konsistorium hat mit Rücksicht darauf, daß die Pfarr-einkünfte namentlich seit dem Inkrafttreten des Kirchengesetzes über das Dienstverhältnis der Geistlichen vielfach im Sinken begriffen sind, die Vorstehenden der Kreisynoden ersucht, die Frage: „Welcher Art sind die Ursachen des stetig zu beobachtenden Rückganges der Pfarrbesoldungsgefälle, und mit welchen Mitteln kann diesem Uebelstand nach Möglichkeit abgeholfen werden?“ bei den diesjährigen Versammlungen der Kreisynoden zur Verhandlung zu bringen. — Herr Pfarramtskandidat Humerich von Montabaur ist vom 1. Mai d. J. an zum Pfarrer in Langenbach, Herr Pfarrer-prediger Pfarrer Eduard Heintze mann vom 1. April c. an zum Pfarrer in Birges, Herr Pfarrvikar Pfarrer Paul Müller zu Freilending und Herr Pfarrvikar Pfarrer Wilhelm Schmann zu Grenzhausen vom gleichen Zeitpunkt an zu Pfarrern daselbst ernannt.

o. **Turnerisches.** Der „Turn-Verein“ hat in seiner Generalversammlung vom letzten Sonntag seinen bisherigen ersten Vorstehenden, Herrn Bauunternehmer Max Hartmann, einstimmig wiedergewählt. — Herr Turnlehrer Robert Seib, der langjährige Turnwart des Turn-Vereins, folgt zum 1. März er. einem Ruf als Turnlehrer des Turnvereins zu Kiel.

— **Zur Umfassungserordnung.** In den amtlichen Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts befindet sich eine Bekanntmachung des Magistrats wegen Abänderung des § 1 Abs. 1 der Umfassungserordnung. Einwendungen hiergegen stehen jedem Bürger innerhalb acht Tagen zu.

o. **Wiesbadener Carneval.** Der Wiesbadener Carneval-Verein „Narhalla“ hatte vorgestern einen großen Tag, er hielt in dem mit reichlichen Emblemen reich decorierten Theaterale der „Narhalla“ eine große Verbands-Gala-Fremden- und Damen-Sitzung ab. Wie so viele andere gefällige Vereinigungen haben auch die Narhalla-Vereine Süddeutschlands einen Verband gegründet, und daß sie klug damit gehen haben, daß der beabsichtigte Zweck, sich gegenseitig anzuregen und zu unterstützen, auch erreicht wird, hat das gefällige närrische Verbandsfest, das der jüngste Sproß des Verbandes, die „Narhalla“, übernommen hatte, glänzend bewiesen. Die Verbandsvereine hatten der Einladung des Wiesbadener Brudervereins zahlreich Folge geleistet und die Antheilnahme der hiesigen Einwohnerschaft war auch keine geringe, der prächtige Narhalla-Isaal, der sich für solche Veranstaltungen vortrefflich eignet, war im vollen Besitze, wie auf der Gallerie dicht besetzt. Der langjährige und verdiente Präsident der „Narhalla“ ist zwar immer „Wüldsch“, aber gestern hatte er einen besonders glücklichen Tag. Nach dem feierlichen Einzug des Eher-Comités, das auf der Bühne Platz nahm, begrüßte er die große Karrenschaar mit warmen Worten, dabei hervorhebend, daß die „Narhalla“ es sich zur Aufgabe gemacht habe, den Humor im Volke zu heben. Die eigentliche Eröffnungsrede hielt Präsident Wüldsch, einem Brauche gemäß, in Versen. Sie behandelte hochpolitische wie lokale Tagesfragen, war gut pointirt und von gütigender Wirkung. Mit seinem unermüdeten Humor wußte der Präsident von vornherein die rechte Stimmung hervorzubringen; er machte Allen klar, daß es bei einer karnevalistischen Sitzung kein Auditorium giebt, das nur still beobachtet, hört und sieht, sondern Alles mitmachen muß. Als die Comités der befreundeten Vereine (an der Spitze der Verbandspräsidenten Müller-Herfurth-Frankfurt a. M.) von Frankfurt, Hanau, Darmstadt, Sachhausen und Bodenheim einzogen, war die Stimmung schon eine recht animirte, und den fremden Gästen wurde ein sehr sympathischer Empfang bereitet. Präsident Wüldsch begrüßte sie in gebührender Rede; er hatte damit seine leichte Aufgabe, entledigt sich derselben aber mit bestem Gelingen. In glatten Versen wußte er für Alle die rechten Worte zu finden und machte damit auf die Gäste, denen ein Ehrentrunk aus silbernen Pokal freudig wurde, den besten Eindruck. Der Verbandspräsident Müller-Herfurth erwiderte in flotten Versen, in denen er eine Reihe von Wiesbadener und Frankfurter „Eigentümlichkeiten“ in der ihm besonders eigenen scharfen Satire-Revue passiren ließ. Sein Hoch auf die „Narhalla“ und Glückwunsch lebhaften Widerhall. Glücklicherweise mit einem Hoch aus den Verbandspräsidenten erwiderte, wurde mit der Centenarrede des Verbands delegirt. Der Begrüßung des Verbandspräsidenten schloßen sich diejenigen der Vertreter der übrigen Verbandsvereine an, die gleichfalls Insignien und Orden überreichten. Mit besonderem Glanze, von Helikardieren, Trommlern, Vagen, Offizieren und Soldaten begleitet, zog dann noch der „elektrisch illuminierte“ große Karren der großen Mainzer Carnevalgesellschaft von 1900 ein, um auch seinerseits den hiesigen Bruderverein zu begrüßen. Ihr Präsident Grimm bezeugte dabei die Beziehungen der beiden Nachbarstädte in der humorvollsten Weise. Mit Bezug auf den Streit um den Platz für das Narhalla sagte er: „Gibt uns Euren Hochbrunnen, wir geben Euch 'n Platz unterm Fuß.“ Die Mainzer brachten Glückwünsche den Orden pour le mérito mit, die Präsidenten dazu haben sie in kindlichen Besitzt, sie sind aber wegen der südafrikanischen Wirren ausgeblieben. Damit war der feierliche Begrüßungsakt beendet und nun reichte sich Vortrag an Vortrag. Zuerst trat Vice-Gärtner in die „Bühne“ und berichtete in wohlgelegten Reimen über die vorige Sitzung. Dann traten in sich besonders die auswärtigen Gäste an, die an der Unterhaltung beizutragen, so Herr Böhm e-Bodenheim, der von dem neuen Jahrbuch, insbesondere der Entwicklung des Automaten ein verlockendes Bild entwarf, Herr Stricker-Frankfurt, der aus dem Leben eines Finders, speziell von dessen Gräueltathen auf der Hochzeitsfeier die lustigsten Dinge erzählte. Er gab auch verschiedene Räthsel auf, u. A. das, was der Unterschied zwischen dem Fuldland und Wiesbaden wäre. Antwort: In Wiesbaden sieht man viel von Hüllen und im Fuldland ist man viel von Hülsen. Die Hannoverer zeigten sich von ihrer besten Seite, der des Gefanges. Maria Haas und Herr Jost, deren schöne Stimmen (Sopran und Bariton) vortrefflich zusammen passen, erwiderten mit ihren Tiroler Duetten den stürmischen Beifall, desgleichen Herr Hildebrand-Hanau mit seinem Lieberpotpourri „John Bull“. Unsere heimische Gesangsstaffel war demgegenüber durch Herrn Opernsänger Schaub, der einige ansprechende Lieder vortrug und dafür reichen Beifall erntete, bestens vertreten. Herr Terwelp-Mainz machte als „Abendspaß“ Vorschläge zur Beendigung des Trandvalkrieses. Die beste Lösung, meinte er, sei die, daß Otho Paul sich von seiner Affen schenken ließe und die Königin Victoria heirathe. Interessant war es, zwei Mainzer Stöckchen (Herrn Rudolph und Grimm) zu hören, die über ihre und ihrer Herrschaften intimsten Angelegenheiten sprachen. Eine Eger Dina und der „Lumpenlepp“, die von dem Andreasmärkte übrig geblieben sind, litten noch merklich unter dessen Folgen. Die „Virtuosin“ kann sich gratuliren, in dem „Narhalla“-Virtuoso

Lorenz ist ihm ein hoffnungsvoller Sproß erwachsen. Seine gefällige Jungferrede, in der er, allem Herkommen gemäß, einer kritischen Spaziergang durch die Stadt machte, bildete einen würdigen Abschluß der gestrigen Sitzung. Ihm wie allen Anderen, die sich um deren gutes Gelingen verdient machten, wurde der verdiente Lohn durch Verleihung des Narhalla-Ordens zu Theil, ebenso dem Lieberdichtern Rudolph-Mainz und Haas-Hanau. Der Glückliche „Narhalla-Schmucker“ bildete den besten Uebergang zu dem Ball, welcher sich der von dem Präsidenten Glück gegen 12 Uhr mit einem Hoch auf den rheinischen Carneval geschlossener mehr als vierstündiger Sitzung anreichte.

— **Zweites karnevalistisches Walhalla-Konzert.** Das selbe findet am Mittwoch dieser Woche (nicht Donnerstag) statt und wird wieder eine Fülle des Neuen und Ulfgen bringen. Das Orchester wird mit einem ganz neuen närrischen Repertoire debütiren, das die neuesten „Schlager“ enthält. Für Solovorträge sind Namen von Klang gewonnen worden und auch an schauungsvollen allgemeinen Liedern wird es wieder nicht fehlen. So dürfte denn auch dieselbe urtheile und gemüthliche Stimmung geherrschen sein, wie beim ersten Konzert. Auch außerhalb des Programms sind noch einige amüsante Ueberrassungen geplant, jedoch der Abend anhergewöhnlich abwechslungsreich und unterhaltend verlaufen dürfte.

o. **Schwurgericht.** Die Auslosung der Geschworenen für die nächste Schwurgerichtssitzung fand gestern unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtspräsidenten Stumpff im Schwurgerichtssaale statt. Es wurden dabei die Namen folgender dreißig Herren aus der Urne gezogen: Landwirth W. Welsch zu Bernsdorf, Buchdruckereibesitzer Rudolf Bechtold hier, Bürgermeister Fr. Sorg zu Wellerfeld, Kaufmann Wilhelm Müller zu Niederlahnstein, Fuhrmann A. Ketz zu Rastheim, Gutsbesitzer Heinrich Rimmel zu Rastheim, Fabrikbesitzer Dr. Hollen in hier, Fabrikant Anton Benth zu Odrersheim, Rentner Karl Grebe zu Elville, Fabrikant Jakob Großmann zu Höchst a. M., Dengler und Kaufmann Christian Junior zu Jöhlein, Chemiker Louis Kämmerer zu Höchst a. M., Rentner August Eichhorn zu Elville, Gutsbesitzer Adam Fey zu Hof Henrichtshausen, Landwirth R. Ernst zu Holzhausen, Landwirth H. Konrad Stein II. zu Bredenheim, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Paul Böhm zu Höchst a. M., Kaufmann Emil Böller zu Langenscheidt, Weinbändler Karl Stahl zu Wiesbaden, Stadtrath Fr. Bickel zu Wiesbaden, Chemiker Dr. Hermann Reisenegger zu Höchst a. M., Posthalter Ad. Minor zu Holzhausen, Landwirth Christ. Sch. Röber zu Driedenbergen, Kaufmann A. Herber zu Langenscheidt, Kaufmann G. Klein jun. zu St. Goarshausen, Fabrikant Otto Paul zu Oberlahnstein, Bierbrauereibesitzer Alfred Esch hier, Kaufmann Martin Schulz zu Rastheim, Gutsbesitzer Otto Schulte-Dehring zu Weibach und Maurermeister Georg Hemmerle zu Griesheim.

o. **Wenn frischer Schnee gefallen ist,** so freut sich Groß und Klein über das schöne, weiche Tuch, das alle Erde einhüllt, so weilt das Auge reich. Aber die Freude dauert nicht lange. Der Schnee wird bald grau und schmutzig, und wenn er lange liegen bleibt, so kann man kaum glauben, daß er einmal weich und appetitlich anzusehen war. Wenn man aber gar davon eine Schale ins warme Zimmer nimmt und schmelzen läßt, so ist man erstaunt über die Mischung, die sich dem Auge darbietet. Dann kommt es erst zu Tage, wie schmutzig der Schnee war; eine dicke, schwarze Brühe ist das Resultat seiner Schmelzung. Ein rechenstiller Engländer hat Schnee, der auf einer gemessenen Fläche 10 Tage gelegen hatte, geschmolzen und den Rückstand untersucht und gewogen. Die Untersuchung ergab, daß hauptsächlich Kohlenstaub vorlag, das Gewicht aber zeigte die erstaunliche Thatsache, daß in den zehn Berichtstagen sich dem die ganze Stadt London bedeckenden Schnee rund tausend Tonnen, also eine Million Kilogramm Kohlenstaub beigemischt hatten. Dieser Kohlenstaub stammt natürlich aus dem Rauch der Riesenfabriken. Bedenkt man nun, daß die Hauptmenge der in die Luft getragenen Kohle gar nicht niederfällt, sondern vom Winde fortgetragen wird, so kann man sich einen ungefähren Begriff davon machen, wieviel unverbranntes Feuerungsmaterial alljährlich verloren geht. Man glaube nicht, daß es bei uns besser bestellt ist, weil wir weniger Kaminfeuer haben, als die Engländer. Wenn uns der Schnee dieses Winters zeigt, wo ein Theil unseres Brennmaterials bleibt, so zeigen uns die Kohlenrechnungen, wie bedeutende Ersparnisse sich ergäben, wenn wahrhaft zweckmäßige Ausnützung des Brennmaterials stattfände. Es ist leider nur zu wahr, daß der größte Theil des für Brennmaterial ausgegebenen Geldes buchstäblich in die Winde gestreut wird. Die Industrie geht, trotz ihres großen Kohlenverbrauchs und ihrer verhältnismäßig billigen Bezugspreise, noch sehr viel rationeller zu Werke als die Privattheilnahme. Die Feuerungsverordnung in Privathäusern ist geradezu entsetzlich. Wie aber soll man dem Uebelstand abhelfen? Durch schlecht konstruirte Oefen, durch falsche Behandlung derselben geht ungeheuer viel verloren.

— **Ueber die Art des Taubenpostdienstes und die Dressur der Tauben.** herrschen im Allgemeinen viele falsche Auffassungen; die Mittheilungen eines Fachmannes in der „D. V. Ztg.“ werden daher Vielen willkommen sein. Zunächst ist es gänzlich ausgeschlossen, daß eine Taube mit einem um den Hals gebundenen Brief zu bewegen ist, aufzufliegen, geschweige denn auf Wunsch einen Brief in den Schnabel zu nehmen und diesen an eine gewünschte Stelle zu bringen. Die Tauben müssen vielmehr der Taube um einen Fuß gewickelt oder in einen Beutel gesteckt und ihr an den Kiel der mittleren Schwanzfeder befestigt werden. Nur so kann und wird die Taube ungehindert größere Strecken zurücklegen. Die Taube fliegt ferner nicht zum Schläge zurück; sie ist demnach nur im Stande, Nachrichten nach diesem zu bringen. Zum Beispiel könnte eine Nachricht von Weimar nach Erfurt nur durch eine Erfurter Taube, die man vorher nach Weimar — im Bauer mit der Post etc. — geschickt oder gebracht hat, besorgt werden, zu einem Nachrichtenblatt zwischen zwei Orten gehören deshalb mindestens zwei Tauben. Der betreffende Zeitpunkt der Rückkehr der Taube wird in der Regel dadurch kontrollirt, daß sie beim Betreten des Schloßes ein sinnreich angebrachtes elektrisches Kältesystem in Bewegung setzt; während der Besitzer wiederum durch entsprechende Vorrichtungen in den Stand gesetzt ist, die Taube sofort einzufangen. Was die Thiere zum Auffuchen ihres Schloßes befähigt, ist nicht der Instinkt, sondern die durch geschickte Dressur auf den höchsten Gipfel des Ausdrucks gedachte Heilungstheorie treibt sie zurück. Die Dressur geschieht in folgender Weise: Zuerst werden die Tauben eine kleine Strecke, etwa 10 bis 15 Kilometer, vom Schloß fortgeführt und aufgelassen. Das nächste Mal etwa 30 Kilometer, später 60 Kilometer u. s. f.; bei jeder weiteren Entfernung verdoppelt sich die Strecke. Auf diese Weise werden die Tauben gewöhnt, selbst aus großen Entfernungen heimzukehren, ohne daß sie es eigentlich recht merken. Es ist zweifellos, daß die

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 12. Februar 1900.

Reichsbank-Disconto 5 1/2 %.

(Nach dem Frankfurter Oeffentlichen Börsen-Coursblatt.)

Frankf. Bank-Disconto 5 1/2 %.

Staatspapiere.			Ung. Gld.-Rt. 202 Mk.			Prälz. Maxbahn			Schnhdt. Ver. Fuld.			Gr. Russ. E.-R.-G.			Pr. 99 unverl. Mk.		
3 1/2	Dtsch. Reichs-A. Mk.	98.65	4 1/2	» Eis.-Al. Gld.	101.95	4 1/2	» Nordbahn	149.	4 1/2	Siem. Glasindustr.	139.	4 1/2	Russ. Südwest	—	4 1/2	» C.-Obl. 87u.91	98.90
3 1/2	» » »	98.65	4 1/2	» » Silb. fl.	99.75	4 1/2	Südd. Eisenb.-Ges.	149.80	4 1/2	Spinn. Hüttenh.	237.	4 1/2	Ryasan-Uralsk. Mk.	—	3 1/2	» » 96 unk. 1906	98.80
3 1/2	» » »	98.60	4 1/2	» St.-Rte. Kr.	94.35	4 1/2	Ver. Arnd. Csa. S.W.	114.40	4 1/2	Verlagsanstalt D.	147.50	4 1/2	Anatolische	100.	4 1/2	Pr. H.-R.S. 8-12	99.50
3 1/2	Pr. cons. St.-Anl.	98.25	4 1/2	» Inv.-Al. v. 88 Mk.	101.80	4 1/2	Lemberg-Czern. ult.	—	4 1/2	Verl. u. Dr. Köln.	97.	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » 15-18	100.
3 1/2	» » »	98.25	4 1/2	» Grundentl. fl.	93.80	4 1/2	Oest.-Ung. St.-B.	140.20	4 1/2	» » Strassb.	114.50	4 1/2	» » »	—	4 1/2	Rhein. Hyp.-Bk.	100.40
3 1/2	» » »	88.75	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» Südbahn	27.70	4 1/2	Wessell. Pr. u. Stg.	100.70	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	92.90
3 1/2	Bad. St.-Obl.	96.50	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» Nordwest	129.	4 1/2	Westd. Jute-Spinn.	96.	4 1/2	» » »	—	4 1/2	Südd. R.-Cd. Mach.	100.20
3 1/2	» » v. 1892	96.50	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » Lit. B	126.50	4 1/2	Zellstoffb. Waldh.	235.	4 1/2	» » »	—	4 1/2	Schwed. R.-H.-B.	100.10
3 1/2	Bayer. »	96.60	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	Zellstoffb. Dresden	98.	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	90.90
3 1/2	» » »	87.40	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
3 1/2	Hamb. St.-Rte.	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
3 1/2	» » »	86.50	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
3 1/2	Hessische Obl.	104.70	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
3 1/2	Sächsische Rte.	86.90	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
3 1/2	Wirtb. Obl. 75-90	97.15	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
3 1/2	» » 81-83	97.20	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
3 1/2	» » 85-87	97.20	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » v. 1891	102.20	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » 88-89	97.20	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » »	88.30	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
3 1/2	Schwed. Obl. 80	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
3 1/2	» » »	94.60	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
3 1/2	» » »	96.	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
3 1/2	Schweiz. Eidg. 89 Fr.	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
1 1/2	Griech. G.-A. v. 50	88.50	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
1 1/2	» » kl.	46.20	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
3 1/2	Holländ. Obl. h. fl.	93.50	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	Ital. Rente. opt. Lire	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » »	94.40	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » 10000r	94.40	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » kleine	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » »	100.90	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	Oest. Gold-Rte. fl.	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » St.-R.-O. (Els.)	99.70	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » Silb.-Rte. Juli	99.70	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » April	99.55	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » Pap.-Rte. Febr.	99.60	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » Mai	99.60	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	Portug. St.-Anl. Mk.	96.20	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » Tab.-A.	98.	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » Russ. Schuld	96.30	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	Rum. amort. Rte. Mk.	96.30	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » kl.	84.	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » v. 1890	81.80	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » innerer Lei	85.	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » Russ.	86.05	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » v. 1894 Mk.	100.	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	Russ. Obl. v. 1880	99.70	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » Eisb.-A. I-II	99.60	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » Inn. A. v. 87	99.60	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	» » St.-R. v. 94 Rbl.	99.60	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
4 1/2	Serb. amor. G.-R. Mk.	92.30	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
1 1/2	Spanier opt. Pa.	68.50	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
1 1/2	» » ult.	69.	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
1 1/2	» » kl.	85.	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
1 1/2	Türk. cons. Obl. Mk.	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
1 1/2	» » Lit. B.	26.60	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
1 1/2	» » » C. Fr.	23.15	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
1 1/2	» » » D.	99.15	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
1 1/2	» » » 1012	99.90	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—
1 1/2	» » » 1012	99.90	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—	4 1/2	» » »	—

Von Montag, den 5. d., bis Mittwoch Abend, den 14. d. M.:

10 Ausnahme-Tage.

Um die Restbestände der Winter-Confection gänzlich zu räumen und für die in colossaler Menge neu eintreffenden Frühjahrs-Waaren Raum zu schaffen, gewähre ich auf meine bekannt unerreicht billigen Preise für alle Artikel ohne Ausnahme

während dieser 10 Tage

25% Rabatt.

Diese 25% werden an der Kasse direct in Abzug gebracht.

S. Hamburger,
Langgasse 11.

Specialität:
Damen-Confection.

Specialität:
Mädchen- u. Knaben-Garderoben.

Waaren-Versteigerung.

Morgen Mittwoch,

den 14. cr., Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags nachverzeichnete Waaren im Saale

„Zum Rheinischen Hof“,
Mauergasse 16, Ecke der Neugasse,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Zum And Gebot kommen:

Normalhemden, Unterhosen u. Unterjacken, Radfahrjacketts u. Radfahrstrümpfe, 50 Paar Frauenstrümpfe, 50 Stück Corsets, 300 Paar wollene Handschuhe für Herren u. Damen, 20 Dutzend Taschentücher, 50 Paar Hosenträger, 5 Dutzend Cravatten, Kinderhemden, Bonnetts; ferner eine große Partie Fächer, vorgezeichnete Handarbeiten u. dergl. mehr.

Der Zuschlag erfolgt auf jedes Bestgebot.

Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator und Taxator.

Bureau: Kirchgasse 3. F 223

Mittwoch, den 14. Februar,
Abends 6 Uhr, im Museumsaal:
Vortrag des Herrn Domkapitulars
Dr. Hüther, über „Den Dom zu
Limburg a. d. L.“ mit Lichtbildern
von Herrn Dr. Witkowski. F 421

Deutsche Colonialgesellschaft
Abth. Wiesbaden.

Am Donnerstag, 15. Februar, Abends
6 Uhr, im grossen Saale des Casinos:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Missionars Brune.

„Die Burenrepubliken und deutsche
Missionsarbeit in Südafrika.“

Zum Besten der nothleidenden deutschen Missionare
und ihrer Familien wird ein Eintrittsgeld von
25 Pf. erhoben.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand. F 374

Italienische Rothweine.

Barletta	per Flasche	75 Pf.
Vino di Roma		85
Brindisi		1.00 Mk.
St. Estéphe, vorzüglicher Bordeaux, per Flasche		1.10 Mk.
Beaufolais, vorzüglicher Burgunder,		1.10

Cognac.

Cognac vieux per Flasche 3 Mk.
Cognac fine Champ., 76er, 5 Mk.
Diese Marken besonders preiswerth!
Aerztlich empfohlen.

Garantirt naturrein! — Bei Entnahme von 12 Flaschen an: 2 1/2 % Rabatt.

Südweine.

Portwein	per Flasche von Mk.	1.45 an.
Madeira		1.55
Malaga		1.55
Sherry		1.55
Marsala		1.75

1029

4. Grosse Burgstrasse 4. **J. M. Roth Nachf.**, 4. Grosse Burgstrasse 4.

Gutschein!

Reflectirenden Falles bitte ausschneiden.

Ueberbringer Dieses

ist in unserem Geschäfte beim Zahlen berechtigt, an der Kasse vom Betrage

10 %

in Abzug zu bringen, auf alle Baar-Einkäufe bis 28. Februar 1900.

Gültigkeit hat dieser Rabatt nur bei Vorlage dieses Gutscheins jedoch auf alle, auch auf die im Preise reducirten im Erker ausgestellten, sowie auf die bei der Inventur zurückgesetzten Waaren. Bei Auswahlendungen fällt der Rabatt weg.

Fett & Co.'s
Frankfurter Schuh-Bazar,
38. Langgasse 38, nächst der Webergasse.

Für Kranke!

Bestände von abgelagerten, kräftigen naturreinen Rhein- und Bordeaux-Weinen älterer Jahrgänge empfiehlt anherk preiswerth

E. Brunn, Weinhandlung
(gegr. 1857),
Hofstraße 33.

Prima Hochbirnen

per Pfund 15 Pf., per Centner 14 Mk. 1399
Gebr. Hattmer, Friedrichstraße 47, Baden.

Strumpf-Strickerei.

Sof. Bedienung. Billig. Preise. Gute Arbeit. 1046

P. Müller, 18. Michelsberg 18.

Bordeaux-Weine,

garantirt rein,
empfiehlt in jeder Preislage von Mk. 1.— ab. Man verlange
Preislisten und Proben. 150

C. Spindler, Eleonorenstr. 6.

Wiesbaden, den 1. Februar 1900.

P. P.

Ich beehre mich, Ihnen hierdurch mitzutheilen, dass ich mit dem heutigen Tage mein **Speditions-Geschäft** an die Firma

J. & G. Adrian, Hier,

verkauft habe. Für das mir entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Wilh. Hiess,

Inh.: Gg. Philippi.

Wiesbaden, den 1. Februar 1900.

P. P.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend erlauben wir uns, Ihnen unsere Dienste angelegentlichst empfohlen zu halten.

Wir werden stets bemüht sein, unsere verehrten Auftraggeber in jeder Weise reell und prompt zu bedienen und bitten, bei allen in unsere Branche einschlagenden Geschäften sich unserer bedienen zu wollen. 1846

Hochachtungsvoll

J. & G. Adrian,

Spedition, Möbeltransport und Aufbewahrung,

Telephon No. 59.

Bahnhofstrasse 6.

**Schulranzen!**

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
offerirt als Specialität

A. Leischert,
Faulbrunnenstr. 10.
Reparaturen. 15519

**Jede Braut,**

welche nicht nur auf eine schöne elegante, sondern auch auf eine gediegene Ausstattung grossen Werth legt, empfehle ich meine vorzügliche Qualität von

Madapolam-Stickereien

auf einfachem und doppeltem Stoff, als vollständiger Ersatz für Handarbeit. Diese Qualität ist von der einfachen Bogenstickerei bis zu den breitesten elegantesten Mustern mit passenden Einsätzen in grösster Auswahl am Lager. Ausserdem empfehle ich zu bekannt billigsten Preisen:

Cambric- u. Schweizer-Stickereien,
Valencienne-Spitzen u. -Einsätze,
Klöppel-Spitzen u. Einsätze,
Maschinen-Spitzen für Wäsche,
Mtr. v. 1 Pf. an,
Kissen- u. Hemden-Einsätze,
Hemdentuch (Cretonne u. Renforcé)
ohne Appret. Mtr. 29, 36,
42, 48 u. 55 Pf.

Für extrafeine Wäsche empfehle ich die Stoffe:

Aecht Louisiana u. Aecht Aegyptia.

Ch. Hemmer,

21. Webergasse 21.

1035

1899er Havana-Importen

in frischer Auswahl empfiehlt

1853

L. A. Mascke,

Wilhelmstrasse 30 (Park-Hotel).



4835

Eleg. neuer leichter Pandauer Wagen,
einspännig und zweispännig eingerichtet, zu verkaufen.
Th. Lingohr, Friedrichstraße 29. 1234